

Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Wirtschaftsraum Weser-Ems

■ **Herbst 2019**

Eine Analyse von
Creditreform Leer, Oldenburg,
Osnabrück/Nordhorn

Creditreform 

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

die Konjunktur in Deutschland ist wohl doch stabiler als mancher glaubte. Im 3. Quartal 2019 jedenfalls zeigte die Wirtschaft keine rezessiven Tendenzen mehr. Zwischen Juli und Oktober war sogar ein zaghaftes Wirtschaftswachstum zu verzeichnen, nachdem die Wachstumsrate im 2. Quartal noch messbar negativ war. Nun sollte man aus den Ergebnissen eines Quartals nicht gleich einen neuen Trend ableiten. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie beispielsweise der schwache Außenhandel haben sich ja nicht grundsätzlich verändert. Aber eine neue Erkenntnis zeigt sich doch: Die Binnenkonjunktur ist offenbar stabil genug und kann auch die Schwäche der Exportindustrie eine Zeitlang ausgleichen.

Gilt das auch für den Mittelstand? Reicht die Wachstumsdynamik hierzulande aus, um die vorwiegend kleinen und mittleren Unternehmen stabil zu halten? Oder zeigen sich bereits negative Einflüsse aus dem Exportrückgang? Die vorliegende Studie „Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand – Wirtschaftsraum Weser-Ems, Herbst 2019“, untersuchte für den Westen Niedersachsens die aktuelle Lage der mittelständischen Unternehmen. Die Teilnahmebereitschaft dieser Unternehmen hat diese Studie erst möglich gemacht und dafür möchten wir uns herzlich bei allen Befragten bedanken. Auf diese Weise haben Sie uns einmal mehr interessante Einblicke in den Wirtschaftsraum Weser-Ems gewährt.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen



Christian und Michael Bolte
Creditreform Leer und Creditreform Oldenburg

INHALT

1	DAS KONJUNKTURELLE UMFELD IM EINZELNEN	7
1.1	GESCHÄFTSLAGE	7
1.2	UMSATZENTWICKLUNG	8
1.3	PERSONALSITUATION	12
1.4	INVESTITIONSBEREITSCHAFT	15
2	FINANZIERUNG DES MITTELSTANDES	17
2.1	ERTRAGSSITUATION	17
2.2	EIGENKAPITAL	19
2.3	FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN	20
3	ZUSAMMENFASSUNG	21
4	WIRTSCHAFTSRAUM WESER-EMS IN ZAHLEN	23
5	BASIS DER UNTERSUCHUNG	25

1 Das konjunkturelle Umfeld im Einzelnen

1.1 Geschäftslage

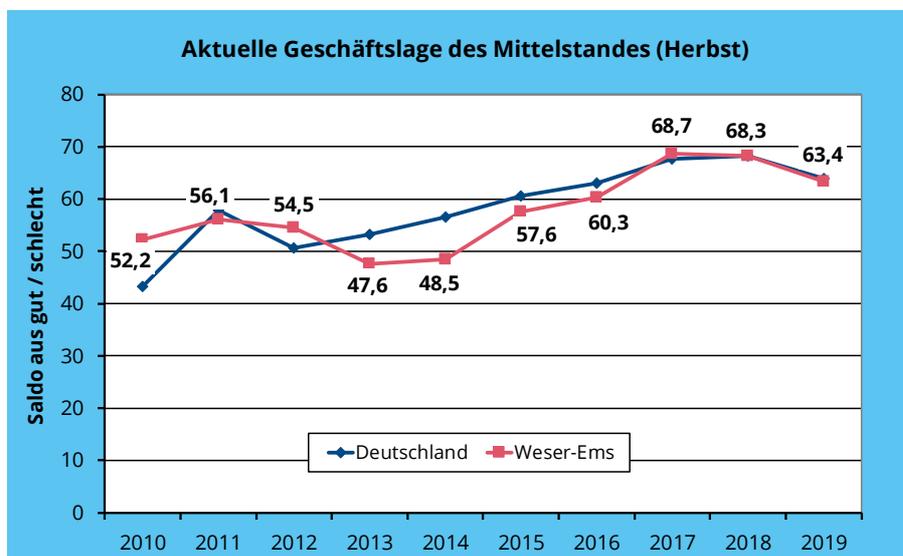
Die Geschäftslage der mittelständischen Wirtschaft im Wirtschaftsraum Weser-Ems hat sich in den zurückliegenden Monaten eingetrübt. Gleichwohl bewerteten die befragten Unternehmen ihre aktuelle Lage weiterhin überwiegend positiv. 65,9 Prozent der Befragten und damit rund zwei Drittel meldeten eine „sehr gute“ bzw. „gute“ Geschäftslage. Das ist zwar ein geringerer Wert als vor einem Jahr (70,2 Prozent), ein Stimmungseinbruch ist aus diesem leichten Rückgang aber nicht ableitbar. Weiterhin gibt es nur wenige Befragte, die ihre Geschäftslage als „mangelhaft“ oder „ungenügend“ bezeichneten (2,5 Prozent). Im Grunde liegt das Stimmungsbarometer des Mittelstandes damit im deutschlandweiten Trend.

Stimmungslage trübt sich ein, bricht aber nicht ein

Tab. 1: Aktuelle Geschäftslage

	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
sehr gut – gut	65,9 (70,2)	66,2 (70,1)
befriedigend – ausreichend	31,1 (27,5)	31,3 (27,4)
mangelhaft – ungenügend	2,5 (1,9)	2,3 (1,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



**Verarbeitendes Gewerbe
spürt schwache Industriekon-
junktur**

Der Creditreform Konjunkturindikator für die mittelständische Wirtschaft zeigt sich auch im Herbst 2019 mit plus 63,4 Punkten (2018: plus 68,3 Punkten) deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Nur zweimal in den zurückliegenden 10 Jahren wurden höhere Werte gemessen (2017 und 2018).

Die Analyse der wichtigen Wirtschaftsbereiche zeigt, dass vor allem die von der Binnenkonjunktur abhängigen Branchen weiterhin außergewöhnlich positive Bewertungen abgeben. So bezeichneten immerhin 84,4 Prozent der Unternehmen aus dem Baugewerbe ihre Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“. Gegenüber dem Vorjahr (81,1 Prozent) hat sich dieser Anteil sogar noch erhöht. Auch Handel (60,3 Prozent) und Dienstleistungsgewerbe (68,6 Prozent) beweisen eine stabile Einschätzung der Geschäftslage durch die Unternehmen. Deutlich abgeschwächt hat sich aber die Industriekonjunktur. Das spüren vor allem die mittelständischen Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Lediglich noch 59,2 Prozent der Befragten gaben die Note „sehr gut“ bzw. „gut“. Vor einem Jahr lag dieser Anteil noch bei 72,1 Prozent.

Tab. 2: Geschäftslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	59,2 (72,1)	45,1 (25,3)	3,9 (2,6)
Bau	84,4 (81,1)	14,3 (16,2)	0,8 (0,9)
Handel	60,3 (60,8)	36,9 (37,0)	1,8 (1,7)
Dienstleistungen	68,6 (66,7)	29,6 (31,3)	1,3 (2,0)
Sonstige	61,6 (61,2)	35,6 (35,8)	2,7 (3,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

1.2 Umsatzentwicklung

Abschwächungstendenzen finden sich unverkennbar auch in der Umsatzentwicklung der letzten Monate. 15,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 11,0 Pro-

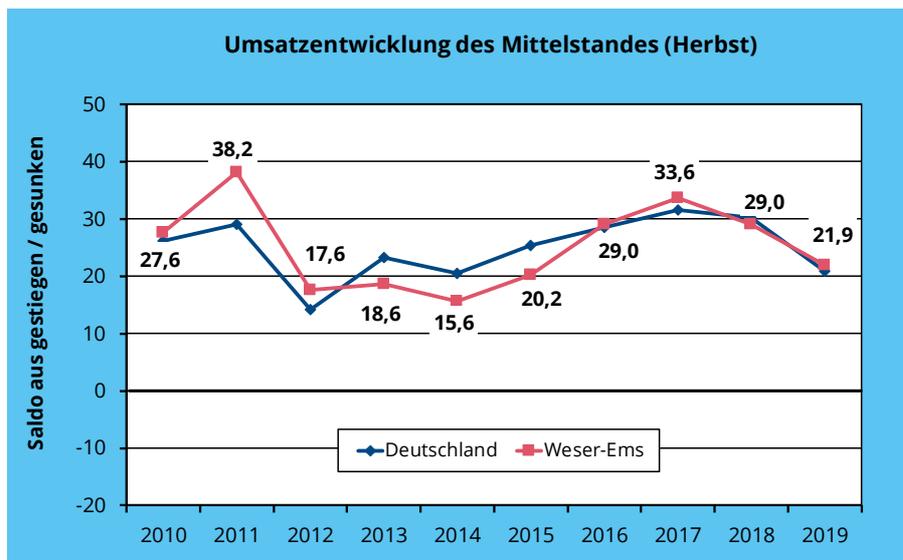
Umsätze im Rückwärtsgang

zent) meldeten einen Rückgang der Umsätze. Bei der Mehrzahl der Betriebe sind die Umsätze aber gestiegen (37,5 Prozent) oder stabil geblieben (46,3 Prozent). Die Umsatzentwicklung in den letzten Monaten schätzten die Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet damit ähnlich ein wie der Bundesdurchschnitt.

Tab. 3: Umsatzentwicklung

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	37,5 (40,0)	35,2 (42,4)
stabil	46,3 (47,3)	49,6 (45,0)
gesunken	15,6 (11,0)	14,3 (12,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Im mittelständischen Baugewerbe hat sich die hohe Umsatzdynamik des Vorjahres etwas abgeschwächt. Noch 40,9 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 44,5 Prozent) konnten einen Anstieg des Umsatzes melden. Eine rückläufige Umsatzentwicklung war im Baugewerbe die Ausnahme. Deutlich besser als im Vorjahreszeitraum verlief das Sommerhalbjahr offenbar im Dienstleistungssektor. Fast die Hälfte der Befragten (45,4 Prozent) erzielte ein Umsatzplus; ein deutlich höherer Anteil als in der Vorjahresbefragung (36,3 Prozent).

Differenziert zu sehen ist die Umsatzentwicklung im Handel. Während mehr als jeder fünfte Befragte (20,5 Prozent) von gesunkenen Umsätzen berichtete, verbuchten immerhin 38,6 Prozent der Unternehmen ein Umsatzplus. Deutliche Verschlechterungen sind im Verarbeitenden Gewerbe erkennbar. 22,4 Prozent der Befragten mussten einen Umsatzrückgang hinnehmen. Das ist ein doppelt so hoher Anteil wie im Vorjahr (11,6 Prozent). Umsatzsteigerungen gelang knapp einem Drittel der Unternehmen aus diesem Bereich (31,9 Prozent).

Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	31,9 (40,7)	44,7 (46,2)	22,4 (11,6)
Bau	40,9 (44,5)	51,6 (47,4)	7,0 (6,1)
Handel	38,6 (36,2)	40,4 (45,6)	20,5 (16,4)
Dienstleistungen	45,4 (36,3)	41,9 (51,4)	12,4 (10,9)
Sonstige	30,1 (38,8)	58,9 (43,3)	11,0 (13,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Umsatzerwartungen: Zahl der Pessimisten nimmt zu

Die weitere Umsatzentwicklung beurteilten die befragten Unternehmen zurückhaltender als noch im Vorjahr. Nur noch 23,3 Prozent der Unternehmen glauben, dass der Umsatz in naher Zukunft steigen wird (Vorjahr: 29,4 Prozent). Gut jeder achte Befragte (13,5 Prozent) rechnet mit Einbußen beim Umsatz (Vorjahr: 9,2 Prozent). Verglichen mit dem bundesdeutschen Durchschnitt sind die Umsatzerwartungen der Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet damit deutlich pessimistischer.

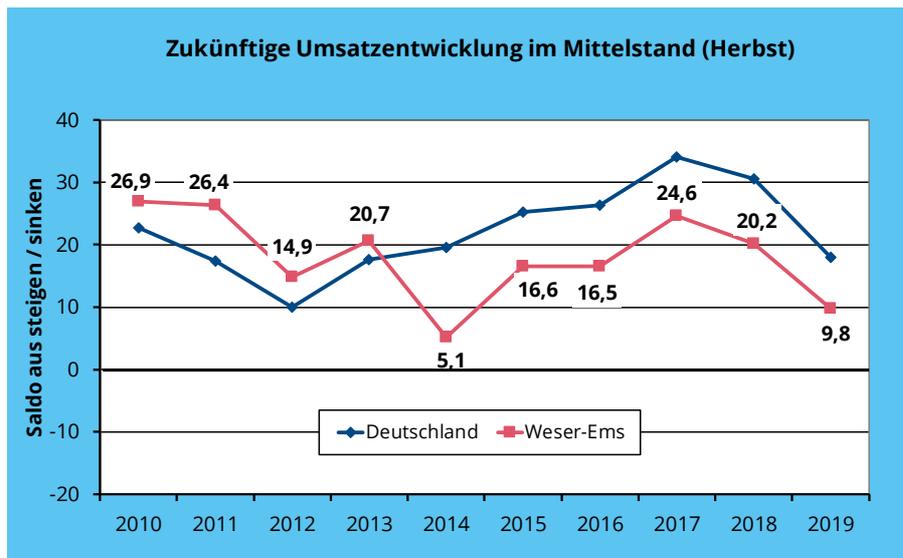
Tab. 5: Umsatzerwartungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	23,3 (29,4)	30,4 (37,7)
stabil	62,6 (61,1)	56,3 (54,2)
sinkend	13,5 (9,2)	12,4 (7,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Weiterhin sind die Prognosen der Unternehmen (steigende oder zumindest gleichbleibende Umsät-

ze) aber mehrheitlich eher zuversichtlich. Ein Einbruch der Mittelstandskonjunktur wird nicht erwartet. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind gleichwohl ungünstiger als noch im Vorjahr, beispielsweise was die nun anderthalb Jahre anhaltende Schwäche der deutschen Industrie betrifft. Davon dürfte auch der Mittelstand nicht unberührt bleiben.



Unterteilt nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich somit insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe eine Zunahme der pessimistischen Umsatzerwartungen. 18,0 Prozent der Befragten rechnen hier mit einem Umsatzminus (Vorjahr: 8,1 Prozent). Der Anteil der zuversichtlichen Unternehmen, die Umsatzsteigerungen erwarten, ist von 33,4 auf 21,6 Prozent eingebrochen. Auch im Handel sind die Umsatzperspektiven deutlich getrübt. Noch 21,9 Prozent der Befragten erwarten ein Umsatzplus; das sind zehn Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Weitgehend vergleichbar mit den Vorjahresergebnissen sind die Umsatzerwartungen dagegen bei den Dienstleistern sowie im Baugewerbe.

Tab. 6: Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	21,6 (33,4)	59,9 (57,8)	18,0 (8,1)
Bau	20,3 (21,5)	68,0 (71,8)	10,7 (6,4)
Handel	21,9 (31,9)	65,2 (57,4)	12,6 (10,7)
Dienstleistungen	33,1 (32,1)	55,4 (56,4)	10,5 (10,6)
Sonstige	20,5 (26,9)	67,1 (59,7)	12,3 (13,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

1.3 Personalsituation

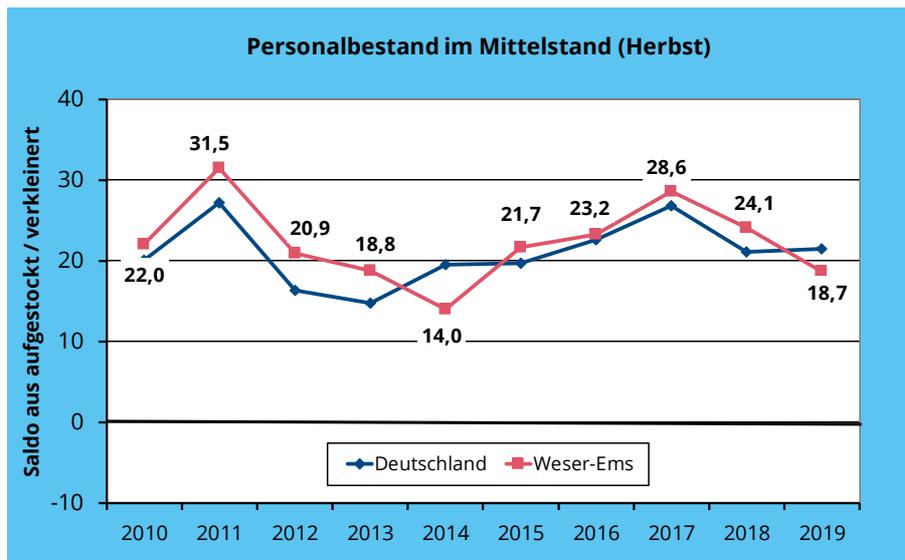
Die Personaldecke im Mittelstand wird dünner. Zwar hat knapp jeder dritte Befragte (31,3 Prozent) die Zahl der Mitarbeiter in den letzten Monaten aufgestockt – gleichzeitig meldet aber ein leicht zunehmender Anteil der Unternehmen (2019: 12,6 Prozent; 2018: 10,4 Prozent) eine Verkleinerung des Personalbestandes. Dabei dürften sowohl konjunkturelle Gründe, als auch demografische Ursachen (wie die Alterung der Belegschaft) eine Rolle spielen. Möglicherweise sind diese Effekte im Weser-Ems-Gebiet stärker ausgeprägt als in anderen Teilen Deutschlands.

Personalbestand wächst langsamer

Tab. 7: Personalbestand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufgestockt	31,3 (34,5)	30,6 (30,8)
unverändert	56,1 (54,6)	60,2 (59,1)
verkleinert	12,6 (10,4)	9,1 (9,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Eine Reduzierung der Belegschaftsgröße findet sich diesmal gehäuft im Verarbeitenden Gewerbe (17,7 Prozent der Unternehmen). Aber auch Personalaufstockungen wurden in diesem Bereich von gut jedem dritten Unternehmen vorgenommen (34,2 Prozent). Vor allem im Dienstleistungsgewerbe war der Personalbedarf in den letzten Monaten offenbar groß. 37,6 Prozent dieser Unternehmen meldeten einen Zuwachs der Mitarbeiterzahl; nur jeder Zehnte (9,9 Prozent) hat Personal abgebaut.

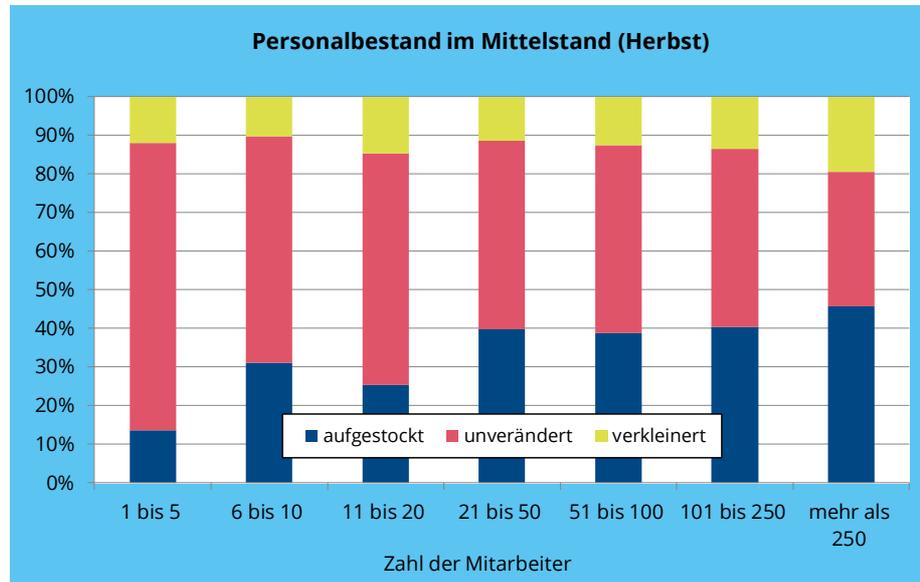
Tab. 8: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	34,2 (37,2)	48,1 (51,2)	17,7 (10,8)
Bau	29,2 (34,3)	60,7 (58,7)	10,2 (7,0)
Handel	27,8 (32,6)	59,4 (57,0)	12,6 (9,7)
Dienstleistungen	37,6 (35,5)	53,2 (50,6)	9,9 (13,1)
Sonstige	27,4 (29,9)	60,3 (50,7)	15,1 (19,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Gemessen an der Unternehmensgröße (Zahl der Mitarbeiter) gab es vor allem bei mittleren und größeren Unternehmen personelle Veränderungen. So haben rund 40 Prozent der Unternehmen ab 21 Mitarbeiter zuletzt die Mitarbeiterzahl vergrößert. Allerdings sind auch vermehrt Stellen abgebaut worden. So beispielsweise bei Großunternehmen

mit mehr als 250 Beschäftigten, wo jede fünfte Firma reduzierte.

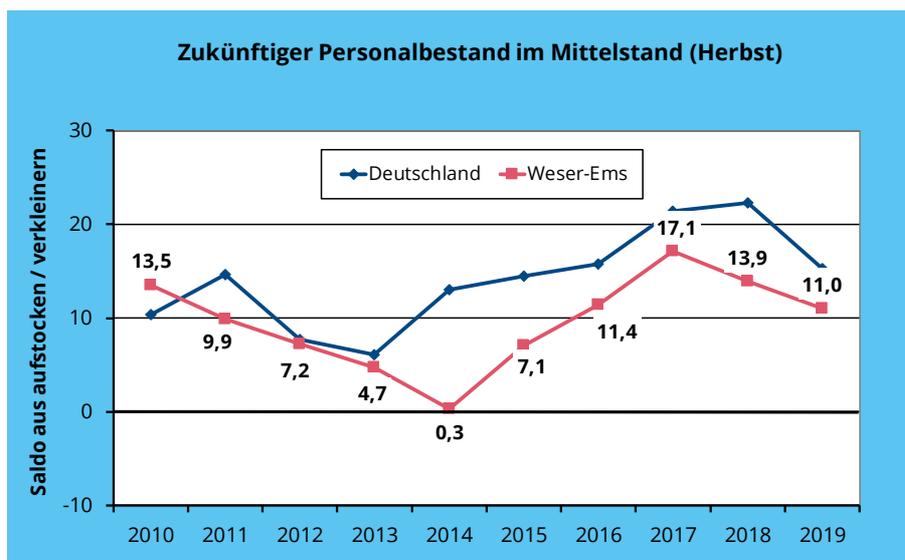


Die weiteren Personalplanungen des hiesigen Mittelstandes sind eher reserviert. 18,7 Prozent der Befragten wollen das Personal in nächster Zeit aufstocken (Vorjahr: 20,4 Prozent). Bundesweit liegt dieser Prozentanteil immerhin bei 22,5 Prozent. Stärker als im Bundesdurchschnitt wollen die mittelständischen Unternehmen aus dem Weser-Ems-Raum die Mitarbeiterzahl konstant halten (72,5 Prozent).

Tab. 9: Personalplanungen

	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufstocken	18,7 (20,4)	22,5 (28,3)
unverändert	72,5 (72,6)	70,0 (65,2)
verkleinern	7,7 (6,5)	7,2 (6,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Wachsen dürfte der Personalbestand in den nächsten Monaten verstärkt wohl noch im Dienstleistungsgewerbe. Rund ein Viertel der Befragten aus diesem Wirtschaftsbereich (25,3 Prozent) wollen zukünftig das Personal aufstocken. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Prozentanteil sogar erhöht. Auch das Baugewerbe sucht neue Mitarbeiter, während sich das Verarbeitende Gewerbe deutlich zurückhaltender äußerte als noch im Vorjahr. Bei jeder neunten Firma (11,1 Prozent) ist ein Personalabbau geplant.

Personalplanungen im Mittelstand: Konstanz ist Trumpf

Tab. 10: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	19,5 (24,7)	68,6 (70,1)	11,1 (4,7)
Bau	18,2 (14,8)	76,0 (77,6)	3,9 (7,0)
Handel	17,3 (19,1)	75,1 (73,8)	7,0 (6,4)
Dienstleistungen	25,3 (22,3)	67,7 (71,5)	6,2 (5,9)
Sonstige	20,5 (22,4)	69,9 (67,2)	9,6 (10,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

1.4 Investitionsbereitschaft

Die Mittelständler im Weser-Ems-Gebiet sind offenbar weiterhin investitionsfreudig. Wie im Vorjahr haben 54,3 Prozent der Befragten ein Investitionsvorhaben angekündigt. Dieser Prozentanteil liegt

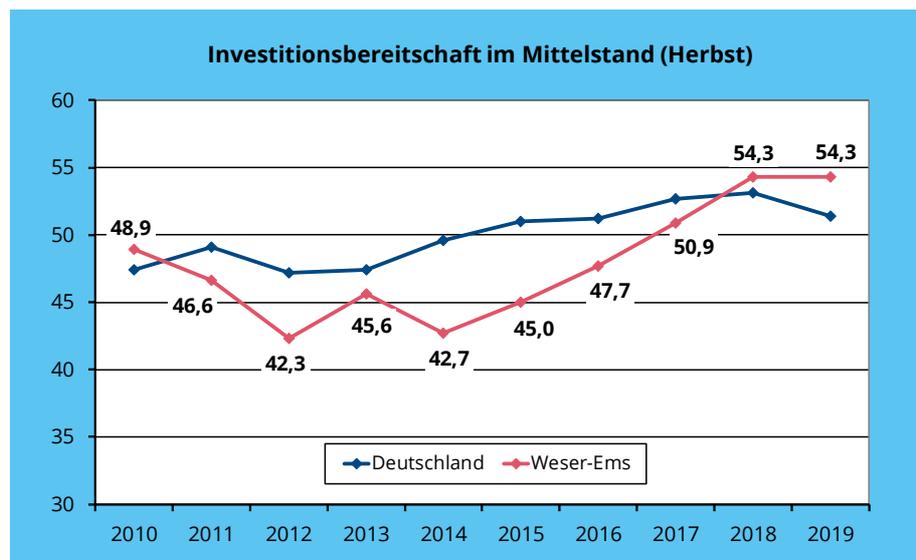
Mittelstand investiert weiter

erneut höher als der bundesweite Durchschnitt (51,4 Prozent).

Tab. 11: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	investitionsbereite Betriebe
Verarbeitendes Gewerbe	56,0 (57,6)
Bau	50,3 (52,6)
Handel	53,8 (50,3)
Dienstleistungen	58,9 (57,0)
Sonstige	69,9 (66,1)
Weser-Ems-Gebiet	54,3 (54,3)
Deutschland	51,4 (53,1)

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben



Offenbar ist die jahrelange Investitionsschwäche im Mittelstand nun vorbei. So lag der Anteil der investierenden Unternehmen in den Jahren 2011 bis 2016 mit durchschnittlich 45 Prozent rund 10 Prozentpunkte niedriger als derzeit. Auf der Tagesordnung bei der Mehrzahl der investitionsbereiten Unternehmen stehen Ersatzinvestitionen (52,1 Prozent). Kapazitätserweiterungen planen diesmal lediglich 33,5 Prozent der Befragten (Vorjahr: 39,7 Prozent). Digitalisierungsprojekte spielen im Mittelstand eine zunehmend wichtige Rolle. Der Anteil der Befragten, die in den digitalen Wandel investieren wollen, stieg innerhalb eines Jahres von 28,5 auf

33,9 Prozent. Auch Umweltschutzmaßnahmen liegen im Trend.

Tab. 12: Art der Investitionen (Mehrfachnennungen möglich)

■	Erweiterung	33,5 (39,7)
	Ersatz	52,1 (54,4)
	Innovation	18,6 (19,8)
	Umweltschutz	11,4 (8,2)
	Digitalisierung	33,9 (28,5)
	Fuhrpark	36,6 (39,4)

Angaben in % der Befragten, Investitionswillige = 100
() = Vorjahresangaben

■ 2 Finanzierung des Mittelstandes

2.1 Ertragssituation

Die Erträge im Mittelstand entwickelten sich bei vielen Unternehmen (31,4 Prozent der Befragten) noch einmal positiv. Allerdings meldeten auch 18,7 Prozent der Unternehmen einen Rückgang. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe nahm der Anteil der Negativmeldungen zuletzt zu (2019: 26,2 Prozent der Befragten; 2018: 18,0 Prozent). Günstiger entwickelten sich die Erträge offenbar im Dienstleistungsgewerbe sowie auch im Handel.

Ertragslage noch einmal gut ...

Tab. 13: Ertragslage im Mittelstand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	31,4 (30,8)	27,5 (28,3)
Stabil	48,4 (51,8)	55,6 (57,8)
gesunken	18,7 (14,8)	16,7 (13,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Tab. 14: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	27,8 (32,8)	43,7 (47,4)	26,2 (18,0)
Bau	35,2 (34,6)	52,1 (55,2)	11,2 (6,7)
Handel	31,6 (28,2)	47,7 (51,0)	19,9 (18,5)
Dienstleistungen	35,8 (27,1)	45,2 (54,2)	17,5 (15,6)
Sonstige	26,0 (28,4)	53,4 (50,7)	17,8 (17,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

... Rückgänge werden aber häufiger

Die künftige Ertragsentwicklung beurteilte der Mittelstand zwar zurückhaltender als vor Jahresfrist, aber noch weitgehend positiv. So rechnet knapp jeder dritte Befragte (31,4 Prozent) mit einem Plus bei den Erträgen. Dieser Anteil liegt leicht unter dem Vorjahreswert (34,8 Prozent), aber erneut höher als im Bundesmittel (23,8 Prozent). Sinkende Erträge erwartet knapp jeder fünfte Befragte (18,9 Prozent). Am optimistischsten ist das Dienstleistungsgewerbe, wo 36,0 Prozent der Befragten Zuwächse erwarten, aber auch ein zunehmender Anteil der Befragten Einbußen befürchtet (18,8 Prozent).

Tab. 15: Zukünftige Ertragslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	31,4 (34,8)	23,8 (27,4)
stabil	49,3 (49,3)	62,5 (61,9)
sinkend	18,9 (14,6)	13,3 (10,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Tab. 16: Ertragsersparungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	29,8 (36,0)	46,3 (45,3)	23,4 (16,9)
Bau	33,3 (32,6)	55,2 (55,8)	11,2 (9,3)
Handel	31,0 (32,6)	48,0 (48,3)	21,1 (17,4)
Dienstleistungen	36,0 (36,3)	44,6 (50,3)	18,8 (12,8)
Sonstige	31,5 (37,3)	45,2 (44,8)	21,9 (17,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.2 Eigenkapital

Im Mittelstand ist die Eigenkapitalsituation weiterhin solide. In der Mehrzahl weisen die bilanzierungspflichtigen Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet eine solide Eigenkapitalquote von über 30 Prozent auf (56,6 Prozent). Allerdings gab es gegenüber dem Vorjahr keine Verbesserungen mehr. Im Gegenteil: Im Vorjahr hatte der Anteil der Unternehmen mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent noch bei 57,3 Prozent gelegen. Und: Der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen (Eigenkapitalquote unter 10 Prozent) ist zuletzt leicht auf 20,6 Prozent gestiegen.

Erste Folgen der schwachen Konjunktur

Tab. 17: Eigenkapitalquoten in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	bis 10%	bis 20%	bis 30%	über 30%
Verarb. Gewerbe	20,4 (19,6)	11,9 (9,1)	11,0 (12,1)	56,7 (59,2)
Bau	23,6 (24,3)	13,3 (13,4)	12,6 (11,9)	50,5 (50,4)
Handel	19,0 (19,8)	11,0 (14,0)	14,6 (11,6)	55,3 (54,6)
Dienstleistungen	18,7 (17,7)	9,4 (10,2)	8,4 (8,0)	63,5 (64,1)
Sonstige	25,6 (-)	18,4 (-)	11,7 (-)	44,3 (-)
Weser-Ems-Gebiet	20,6 (20,0)	11,8 (12,1)	11,1 (10,6)	56,6 (57,3)
<i>Deutschland</i>	<i>18,9 (19,5)</i>	<i>10,5 (10,4)</i>	<i>10,2 (10,1)</i>	<i>60,5 (60,0)</i>

Angaben in %, bilanzierungspflichtige Unternehmen, Werte für 2018
Abruf November 2019, () = Werte für 2017

Im Verarbeitenden Gewerbe im Weser-Ems-Gebiet waren deutlich weniger Betriebe als im Vorjahr als eigenkapitalstark (Eigenkapitalquote über 30 Prozent) zu bezeichnen. Im Dienstleistungssektor nahm dieser Anteil ebenfalls ab – allerdings nur leicht.

Bundesweit entwickelte sich die Eigenkapitalsituation im Mittelstand günstiger als im Weser-Ems-Gebiet. Der Anteil der Unternehmen mit einem hohen Eigenkapitalwert ist weiter gewachsen, und der Anteil der eigenkapitalschwachen Firmen nochmals zurückgegangen.

2.3 Finanzierungsbedingungen

Die Finanzierungsbedingungen bleiben für die mittelständischen Unternehmen weiter günstig. Knapp jeder Zehnte (9,7 Prozent) berichtete von Erleichterungen. Verschärfungen haben 8,8 Prozent der befragten Unternehmen festgestellt (Vorjahr: 8,3 Prozent). Verstärkt war das im Handel, beim Verarbeitenden Gewerbe und bei den sonstigen Wirtschaftsbereichen der Fall.

Tab. 18: Finanzierungsbedingungen gegenüber Vorjahr

■	schwieriger	unverändert	einfacher
Verarb. Gewerbe	10,0 (8,7)	71,5 (74,4)	10,3 (8,7)
Bau	6,0 (7,8)	75,0 (73,5)	9,4 (10,2)
Handel	10,8 (9,1)	68,4 (71,1)	11,4 (10,4)
Dienstleistungen	8,6 (9,5)	71,5 (70,9)	11,6 (10,9)
Sonstige	16,4 (11,9)	64,4 (79,1)	13,7 (4,5)
Gesamt	8,8 (8,3)	72,5 (73,8)	9,7 (9,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Tab. 19: Verschärfungen der Finanzierungsbedingungen

■	Weser-Ems-Gebiet
höhere Sicherheiten	63,2 (69,7)
mehr Berichtsmaterial	63,2 (58,6)
längere Kreditprüfung	37,6 (39,4)
härteres Kreditscoring	33,3 (33,3)
steigende Kreditzinsen	12,8 (17,2)
Kreditablehnung	16,2 (14,1)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich
() = Vorjahresangaben

Verschärfungen bei den Finanzierungsbedingungen traten insbesondere dann auf, wenn die Kreditgeber höhere Sicherheiten verlangten oder mehr Informationsmaterial anforderten (jeweils 63,2 Prozent der Befragten). Dabei scheinen die bürokratischen Anforderungen für den Kreditnehmer eher gewachsen zu sein. Steigende Kreditzinsen im Einzelfall empfanden dagegen deutlich weniger Unternehmen als Problem (12,8 Prozent).

■ 3 Zusammenfassung

Auch der Mittelstand spürt zunehmend die Schwäche der deutschen Exportwirtschaft. Die Stimmungslage der rund 1.300 befragten Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet hat sich im Herbst 2019 eingetrübt. Gleichwohl bewerteten die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage noch positiv. 65,9 Prozent der Befragten und damit rund zwei Drittel bezeichneten die Geschäftslage als „sehr gut“ oder „gut“. Vor einem Jahr hatte der Anteil der Positivmeldungen allerdings noch 70,2 Prozent betragen.

Diese Abschwächungstendenzen spiegeln sich auch in der Umsatzentwicklung wider. 15,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 11,0 Prozent) meldeten einen Rückgang der Umsätze. Bei gut einem Drittel der Befragten (37,5 Prozent) sind die Umsätze aber noch einmal gestiegen. Deutliche Verschlechterungen sind im Verarbeitenden Gewerbe erkennbar. Baugewerbe und Dienstleister als vorrangig binnenkonjunkturabhängige Branchen sind dagegen stabil.

Die Umsatzerwartungen der Mittelständler für die nächsten Monate sind deutlich zurückhaltender ausgefallen als in der letztjährigen Umfrage. Nur noch 23,3 Prozent der Unternehmen erwarten, dass der Umsatz steigen wird (Vorjahr: 29,4 Prozent). Gut jeder achte Befragte (13,5 Prozent) rechnet mit Einbußen (Vorjahr: 9,2 Prozent). Damit ist der Weser-Ems-Mittelstand pessimistischer als der Bundesdurchschnitt. Deutlich eingetrübt sind die Erwartungen insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, während das Dienstleistungsgewerbe weiter optimistisch bleibt.

Trotz der konjunkturellen Eintrübung haben die Mittelständler die Belegschaften weiter aufgestockt, allerdings hat die Einstellungsbereitschaft nachgelassen. Noch knapp ein Drittel der Befragten (31,3 Prozent) hat den Personalbestand zuletzt erhöht (Vorjahr: 34,5 Prozent). Ein zunehmender Anteil der Unternehmen (2019: 12,6 Prozent; 2018: 10,4 Prozent) meldete einen Abbau von Beschäftigten. Im

Verarbeitenden Gewerbe reduzierten sogar 17,7 Prozent der Befragten die Belegschaft.

Reserviert sind auch die weiteren Personalplanungen des hiesigen Mittelstandes. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (72,5 Prozent) will den derzeitigen Personalbestand unverändert lassen. Wachsen dürfte der Personalbestand in den nächsten Monaten verstärkt wohl noch im Dienstleistungsgewerbe.

Dagegen zeigen die Investitionsabsichten der Unternehmen noch keine negativen Auswirkungen der langsameren Konjunkturdynamik. Wie im Vorjahr haben 54,3 Prozent der Befragten ein Investitionsvorhaben angekündigt. Dieser Prozentanteil liegt erneut höher als der bundesweite Durchschnitt (51,4 Prozent). Bei der Mehrzahl der befragten Unternehmen stehen Ersatzinvestitionen auf der Tagesordnung. Stärker als im Vorjahr will der Mittelstand in die Digitalisierung und den Umweltschutz investieren.

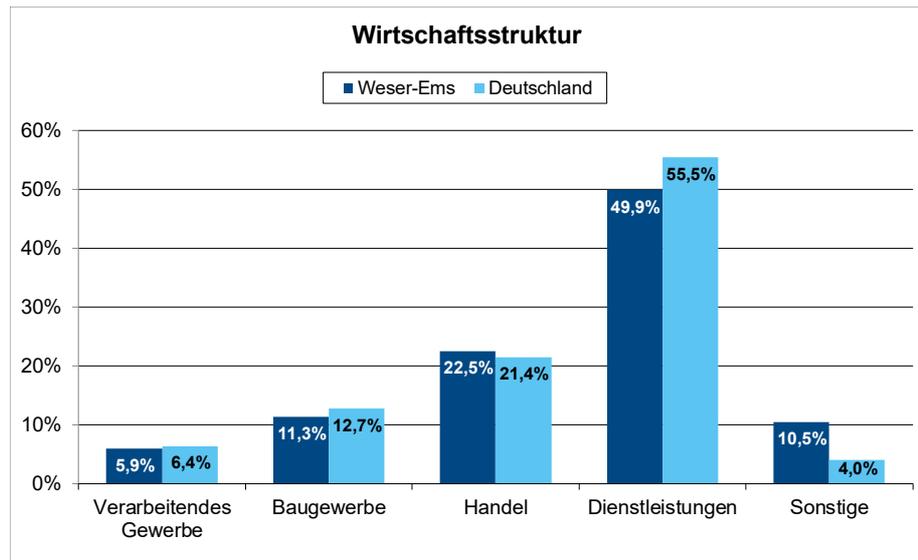
In vielen Unternehmen (31,4 Prozent der Befragten) entwickelten sich die Erträge im Herbst 2019 noch einmal positiv. Auf 18,7 Prozent leicht gestiegen ist aber der Anteil der Befragten, die Ertragseinbußen hinnehmen mussten. Die weitere Ertragsentwicklung schätzten die Unternehmen zurückhaltender ein als im Vorjahr. Noch knapp ein Drittel der Befragten (31,4 Prozent) erwartet einen Ertragsanstieg.

Erstmals seit Jahren werden die Eigenkapitalquoten der Mittelständler wieder belastet. Dabei dürften die in den Vorjahren deutlich gestiegenen Eigenkapitalquoten die aktuelle Konjunkturverlangsamung abfedern. Zudem ist der Anteil der eigenkapitalschwachen Unternehmen (Eigenkapitalquote unter 10 Prozent) zuletzt leicht auf 20,6 Prozent gestiegen. In der Mehrzahl weisen die Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet aber weiter eine solide Eigenkapitalquote von über 30 Prozent auf (56,6 Prozent). Allerdings gab es gegenüber dem Vorjahr keine Verbesserungen mehr.

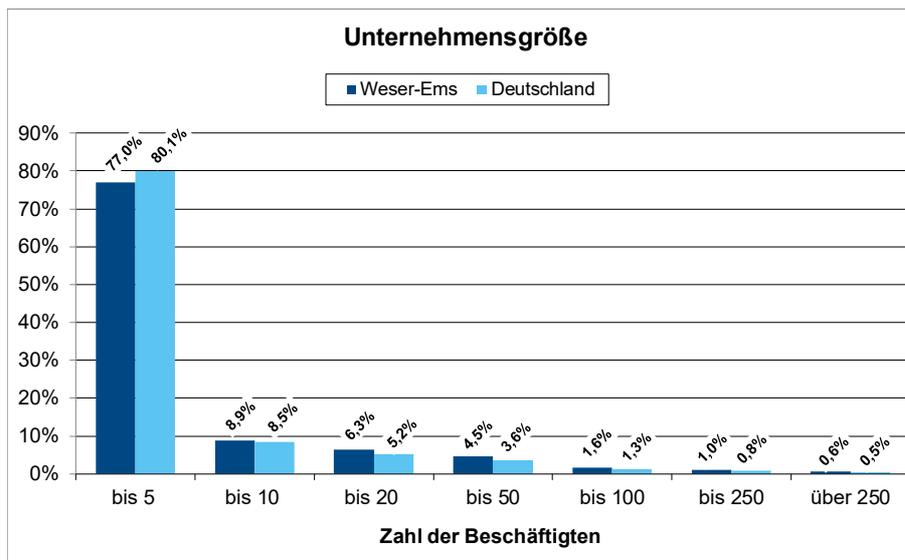
Die Finanzierungsbedingungen empfinden die Mittelständler weiter als gut. Schwieriger ist die Unternehmensfinanzierung nur für 8,8 Prozent der Befragten geworden, während knapp jeder Zehnte (9,7 Prozent) Erleichterungen feststellte. Bei Kreditverhandlungen haben sich die bürokratischen Hürden aus Sicht der Unternehmen erhöht. Zuletzt wurde bei jedem sechsten Unternehmen der Kreditantrag abgelehnt.

■ 4 **Wirtschaftsraum Weser-Ems in Zahlen**

Der Wirtschaftsraum Weser-Ems nimmt innerhalb des Bundeslandes Niedersachsen eine herausragende Stellung ein. Nicht nur handelt es sich um eine flächenmäßig sehr große Region von nahezu 15.000 km² mit knapp 2,5 Mio. Einwohnern. Auch der Unternehmenssektor zeugt von der großen Wirtschaftskraft des Gebietes für den gesamten Norden Deutschlands. Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank zählt aktuell gut 120.393 wirtschaftsaktive Unternehmen und Gewerbebetriebe im Weser-Ems-Gebiet. Von diesen sind 11,3 Prozent im Bausektor angesiedelt, 5,9 Prozent der Unternehmen gehören zum produzierenden Gewerbe. Stark vertreten sind in der Region auch Unternehmen aus dem Handel. Hier sind 22,5 Prozent der Betriebe im Kfz-, Einzel- oder Großhandel tätig. Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen sind allerdings, wie in der gesamtwirtschaftlichen Wirtschaftsstruktur auch, unternehmensnahe bzw. konsumnahe Dienstleister (49,9 Prozent).



Hinsichtlich der Unternehmensgröße überwiegen in der Region Betriebe, die höchstens fünf Beschäftigte aufweisen (77,0 Prozent). Nur eine Minderheit der hiesigen Unternehmen weist eine Belegschaftsgröße von mehr als 100 Personen auf. Eine solche Größenstruktur ist allerdings nichts Ungewöhnliches. Beim Vergleich der Betriebsgrößenstruktur zwischen dem Weser-Ems-Gebiet und den Deutschlandwerten zeigt sich grundsätzlich ein ähnliches Bild. Abweichungen in der Verteilung finden sich zum einen in der kleinsten Größenklasse, die im Weser-Ems-Raum weniger stark besetzt ist sowie bei Unternehmen mittlerer Größe. Deren Anteil ist in der Weser-Ems-Region höher als im gesamtdeutschen Durchschnitt. Ein Grund hierfür dürfte der höhere Anteil an Unternehmen aus dem produzierenden Gewerbe sein, meist Handwerksbetriebe und familiengeführte Mittelständler.



■ 5 Basis der Untersuchung

Die in der Studie verwendeten Daten wurden im Oktober/November 2019 mittels einer schriftlichen Befragung von kleinen und mittleren Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet erhoben. Der betrachtete Wirtschaftsraum umfasst die folgenden Landkreise und kreisfreien Städte: Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Emsland, Friesland, Grafschaft Bentheim, Leer, Landkreis Oldenburg, Landkreis Osnabrück, Vechta, Wesermarsch, Wittmund, Delmenhorst, Emden, Stadt Oldenburg, Stadt Osnabrück und Wilhelmshaven.

Die hierbei verwendete Definition des Mittelstandes schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von höchstens 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Zugehörigkeit eines Unternehmens zum Mittelstand ist ferner die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber.

Tab. 20: Sitz des Unternehmens

■	Landkreise / Städte	Anzahl
	Landkreis Ammerland	110
	Landkreis Aurich	78
	Landkreis Cloppenburg	64
	Landkreis Emsland	228
	Landkreis Friesland	34
	Landkreis Grafschaft Bentheim	95
	Landkreis Leer	79
	Landkreis Oldenburg	96
	Landkreis Osnabrück	219
	Landkreis Vechta	48
	Landkreis Wesermarsch	37
	Landkreis Wittmund	21
	Stadt Delmenhorst	15
	Stadt Emden	25
	Stadt Oldenburg	90
	Stadt Osnabrück	63
	Stadt Wilhelmshaven	34
	Gesamt	1.336

Tab. 21: Anzahl der befragten Unternehmen

■	Verarbeitendes Gewerbe	24,9
	Bau	24,6
	Handel	21,9
	Dienstleistungen	23,8
	Sonstige	4,7

Angaben in % der Befragten

Tab. 22: Anzahl der Beschäftigten

■	1 – 5 Personen	14,1
	6 – 10 Personen	17,9
	11 – 20 Personen	21,8
	21 – 50 Personen	21,8
	51 – 100 Personen	10,3
	101 – 250 Personen	7,7
	mehr als 250 Personen	6,4

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Michael Bretz, Tel. (02131) 109-171

Creditreform Leer Bolte KG
Hauptstraße 16, D-26789 Leer
RA Christian Bolte, Telefon: (0491) 97982-0
info@leer.creditreform.de

Creditreform Oldenburg Bolte KG
Neue Donnerschweer Straße 36,
D-26123 Oldenburg
Michael Bolte, Telefon: (0441) 97399-0
info@oldenburg.creditreform.de

Alle Rechte vorbehalten
© 2019 Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Leer/Oldenburg, 13. Dezember 2019

